

RUNDSCHAU

Rundschau für den Schwäbischen Wald vom 08.11.2019, Seite 17 / LANDKREIS HALL

"Ich fühle mich verarscht"

Landwirtschaft Delegierte des Bauernverbands Schwäbisch Hall-Hohenlohe-Rems diskutieren in Wolpertshausen über den politischen Kurs. Von Elisabeth Schweikert

Zu vorgerückter Stunde, gegen 23.15 Uhr, bricht sich der Unmut kurz Bahn. Der Gastredner **Raimund Haser**, Umweltsprecher der CDU-Landtagsfraktion, hatte vergessen, auf die Frage von Martin Wunderlich, Landwirt aus Dörzbach, zu antworten. Dieser hatte festgestellt: "Wir haben die höchsten Auflagen in der Welt. Jetzt werden 700 000 Tonnen Rindfleisch von Mercosur-Staaten importiert. Die haben keine Standards, die mit unseren vergleichbar sind. Ich fühle mich verarscht. Da kommen mir fast die Tränen." Haser hatte auf alle Statements geantwortet, doch nicht auf dieses. Als er die Gesprächsrunde beenden wollte, gab es zornige, laute Zwischenrufe. "Ich habe diese Sorge auch", sagte Haser daraufhin. Er meinte aber auch, dass das Abkommen nicht nur als Zugeständnis an die Automobillobby zu verstehen sei (siehe Stichwort).

Kritik an der Strategie

Rund 140 der 280 Delegierten des Bauernverbands Schwäbisch Hall-Hohenlohe-Rems sind am Mittwoch zur Versammlung nach Wolpertshausen gekommen. Sachlich und in Geschlossenheit werden die Regularien abgewickelt. Ruhig verlaufen die Diskussionen - auch zum Thema Volksbegehren. Wichtigstes Thema aber, das klang bei fast allen Punkten durch, ist die Strategie des Verbands, politisch Einfluss zu nehmen. Die Bauern wollen mehr Erfolge sehen.

Anstoß für die Diskussion ist die Demonstration des Verbunds "Land schafft Verbindung", die am 22. Oktober für Aufsehen gesorgt hat. Unter dem Motto "Wir rufen zu Tisch" haben Landwirte aus der ganzen Republik, die sich innerhalb weniger Wochen über Whatsapp-Gruppen zusammengeschlossen haben, die Demonstrationen organisiert. "Warum hat sich der Bauernverband an der Demo nicht beteiligt", wird gleich zu Beginn gefragt. "Wir waren von der ersten Minute an dabei", antwortet Helmut Bleher, Geschäftsführer des Bauernverbands, "wir haben den Kontakt mit den Demonstranten gepflegt." Jürgen Maurer, Vorsitzender des Bauernverbands, erklärt: "Das Hauptproblem war, dass aus den Gruppen die Botschaft kam: Wir wollen den Bauernverband nicht dabei haben."

Auf die Nachfrage: "Warum seid ihr ausgeschlossen worden?", meldet sich ein Landwirt zu Wort, der bei der Demo dabei war. Der Delegierte, der seinen Namen nicht in der Zeitung lesen möchte, erklärt: "Wir hätten den Erfolg gar nicht gehabt", wenn die Verbände dazu aufgerufen hätten. "Wenn die Basis unabhängig vom Verband losmarschiert, kommt das besser an, als wenn Vertreter des Bauernverbands dazu aufrufen", meint auch Bleher. "Wir haben das Angebot gemacht, einen Bus fahren zu lassen", sagt Maurer, "das wurde aber nicht angenommen."

Gerhard Lay, Milchbauer aus Schrozberg, Mitglied sowohl beim Bauernverband als auch beim Bund Deutscher Milchviehalter (BDM), ist bekannt dafür, dass er Konflikte anspricht. "Ich denke, dass die hohe Beteiligung auch daran liegt, dass viele nicht zufrieden sind mit dem Bauernverband. Da könntet ihr nachdenken: Ist da was dran?" Die Hauptursache für den Unmut der Bauern sei: "Das schlechte Einkommen. Und dann noch die Auflagen ..." Später, auf Nachfrage, sagt Lay: "Mir ging es darum, dass sie (die Verbandsleitung - Anm. d. Red.) sich Gedanken machen. Wissen die noch, wo den Bauern der Schuh drückt?" Seiner Ansicht nach muss "das Dogma des Bauernverbands", dass "der Markt von Gott gegeben ist", gekippt werden. Es brauche Preise, die die Kosten decken.

"Wenn der Bauernverband zu Demonstrationen aufgerufen hatte, waren wir froh, wenn ein paar Rentner kamen", erinnert Bleher die Zuhörer. "Das jetzt ist eine Bewegung von jungen Leuten." Die Kritik an den Auflagen, die schlechten Erlöse - "das sind alles Themen, die der Bauernverband schon formuliert hat", so Bleher. "Mit der Brechstange kann man in den wenigsten Fällen etwas bewegen", wirbt er dafür, den eingeschlagenen Weg der Verhandlungen weiter zu verfolgen. "Die Bauernkriege haben alle damit geendet, dass die Bauern geköpft und gevierteilt wurden. Das Problem ist nicht gelöst, wenn alle sagen: Wir treten aus dem Bauernverband aus."

Nicht alleiniger Vertreter

Gerhard Lay spricht daraufhin Jürgen Maurer an, erinnert ihn an ein Interview, das er dem SWR gegeben hatte. "Das, was du da erklärt hast, das hängt den Leuten zum Hals raus." In diesem Gespräch hatte Maurer betont, dass es nötig sei, die Probleme mit den anderen gesellschaftlichen Gruppen am Tisch zu verhandeln, Kompromisse zu finden. "Die jungen Leute sollen sich in die Gremien wählen lassen", fordert Maurer und bekommt viel Beifall. Er werde persönlich dafür werben, dass weitere Landwirte in den Verband eintreten.

Lay dagegen meint, dass der Alleinvertretungsanspruch des Bauernverbands angezählt sei. Andere Gruppen wie der BDM, das Bündnis "Land schafft Verbindung", der Verband der Nebenerwerbslandwirte, die Arbeitsgemeinschaft bäuerlicher

Landwirte oder die Bäuerliche Erzeugergemeinschaft mischten ebenfalls mit. Den Einspruch dagegen formuliert Wilhelm Wackler: "Der Politik kann nichts Besseres passieren, als wenn wir uns teilen."

Stichwort



Bei nur zwei Gegenstimmen und drei Enthaltungen stimmen die rund 140 Delegierten in der Mehrzweckhalle Wolpertshausen der Erhöhung der Beiträge zum Bauernverband zu. Foto: Elisabeth Schweikert

Elisabeth Schweikert




Bildunterschrift: Bei nur zwei Gegenstimmen und drei Enthaltungen stimmen die rund 140 Delegierten in der Mehrzweckhalle Wolpertshausen der Erhöhung der Beiträge zum Bauernverband zu. Foto: Elisabeth Schweikert

Quelle:	Rundschau für den Schwäbischen Wald vom 08.11.2019, Seite 17
Ressort:	LANDKREIS HALL
Dokumentnummer:	IRA-56325945

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.genios.de/document/NKR_0f17e08fed5733d1dbd498b45a4958718f047a5f

Alle Rechte vorbehalten: (c) Neue Pressegesellschaft mbH & Co. KG

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH